

proprium ist, so würde die Endung *ovi* den Sinn geben: einem einzelnen, bestimmten Gotte, sie ist demnach nur, wenn von einem Götzen die Rede ist, mit Fug zu brauchen. Fast gleichen Schritt mit dem Dativ hält der Locativ Singular; im Nominativ, Vocativ Pluralis tritt der Zusatz auch an unbelebte, wodurch sie aber als Einzelwesen, Individuen gefasst und gleichsam personificirt werden, so dass sie als begleitende Adjectiva die Endung der belebten annehmen. *Stromy* und *stromové* machen ganz verschiedenen Eindruck; bei Personificationen ist die längere Endung am Platze, man würde z. B. mit Recht sagen: *vysocí dubové mi pošeptali*, aber: *vysoké duby dávají mnoho dobrého dříví*. Im Genitiv Pluralis hat *-ův* ohne Rücksicht auf die Bedeutung überall Platz gegriffen.

Im Polnischen hat nicht nur im Genitiv Pluralis sondern auch im Dativ Singularis die längere Endung sich zur herrschenden erhoben und so ihre eigentliche Bedeutung eingebüsst. Daher kommt es, dass die Endung ohne Zwischensatz im Dativ bei den gewöhnlichsten Wörtern im ausschliesslichen Gebrauche ist als Abkürzung: da nun Verwandtschaftsbezeichnungen und andere Benennungen von Personen unter die am häufigsten gebrauchten Wörter der Umgangssprache gehören, so ist es gekommen, dass diese völlig im Gegensatze zu den mehr am Älteren haftenden Dialekten die kürzere Endung haben. Im Plural dagegen hat sich die längere Form bei den Personen, Geschlechter, Stände etc. bezeichnenden Namen in ihrer ursprünglichen Geltung erhalten, wiewohl der Usus, wie es in modernen Sprachen der Fall zu sein pflegt, hier bestimmte Regeln festgesetzt hat.

Eine so entschieden an der in Rede stehenden Endung haftende Bedeutung wird man weder wegläugnen können, noch geneigt sein, sie auf eine rein phonetische Erscheinung zurückzuführen, auch abgesehen von den oben entwickelten Gegengründen. Namentlich die böhmische Sprache, die bei manchen starken Einbüssen doch viel Altes, echt Slawisches erhalten hat, zeigt die Bedeutung unserer Formen, von denen sie sehr ausgedehnten Gebrauch macht, im hellsten Lichte — vielleicht kommt dies mir nur deshalb besonders klar zur Anschauung, weil ich mit dieser Sprache genauer vertraut bin und sie aus dem Leben kenne.

Dadurch, dass das eingeschobene Element noch in seiner Bedeutsamkeit empfunden wird, unterscheidet sich die slawische Declinationsweise von der deutschen schwachen Substantivdeclination,